

### Wilhelm Stroppel

Wilhelm Stroppel wurde 1898 in Bremen in eine Familie hineingeboren, die eher dem Namenschristentum zuzurechnen war. Mit vierzehn Jahren verließ er sein Elternhaus, um als Schiffsjunge zur See zu fahren.

Bereits im ersten Kriegsjahr 1914 wurde er zur Marine eingezogen, erlebte die Seeschlacht im Skagerrak und fuhr zuletzt als Rudergänger auf einem kleinen Kreuzerbegleitboot. Nach dem Krieg schlug er sich fünf Jahre lang mit Gelegenheitsarbeiten durch, bevor er bei Wiederaufnahme der Zivilschiffahrt – jetzt als Steward – wieder in Lohn und Brot kam. 1930 wechselte er in die Passagierschiffahrt zum damaligen Norddeutschen Lloyd. An Bord der „SS Europa“ lernte er seinen gläubigen Kollegen Peter Hagen kennen, der ihn zu Jesus Christus führte. Schon recht bald trafen sich die beiden zu abendlichen Andachten, zu denen sie auch Passagiere aller Klassen einluden. Da die Teilnehmerzahl ständig wuchs, wies man ihnen von Seiten der Schiffsführung einen Gepäckraum im unteren Teil des Schiffes zu, wo sich Gläubige und Ungläubige – auf Kisten und Koffern sitzend – mit Gottes Wort beschäftigten. Später wurde ihnen nach Intervention eines Bruders, der Stammgast auf dem Schiff war, ein Erste-Klasse-Salon zugewiesen, wo sie unter den argwöhnischen Blicken von NSDAP und Gestapo bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges zusammenkamen.

Wie sehr den beiden Brüdern die Weitergabe des Evangeliums am Herzen lag, mag auch daraus hervorgehen, dass Wilhelm Stroppel 1937 seine Frau dadurch kennen lernte, dass er ihr bei einem seiner kurzen Landgänge im Zug von Bremerhaven nach

Bremen die Heilsbotschaft verkündigte. Dabei stellten sie schnell fest, dass sie beide Kinder Gottes waren. Durch seine Frau lernte er die so genannte „Versammlung“ kennen, der er bis zu seinem Heimgang 1977 treu blieb.

Noch im Zweiten Weltkrieg gründete er in seinem Haus in Vegesack, bedingt durch große räumliche Entfernung zum Gemeindelokal, mit einem zweiten Bruder ein „Bibelstündchen“. Man traf sich wöchentlich und sonntags vierzehntäglich zu Gebet und Wortbetrachtung. Große Freude kam immer auf, wenn Brüder, die die Bremer Gemeinde besuchten, auch einen Abstecher nach Vegesack machten und dort einen Dienst am Wort taten.

Zurück zur „Europa“. Die unterschiedlichsten Brüder und Schwestern haben an den Bibelstunden teilgenommen und im Schiffsgästebuch ihre z. T. bemerkenswerten Eintragungen hinterlassen.

Nachstehend geben wir einen solchen Gästebucheintrag aus dem Jahr 1937 wieder:

**Unter den Sorgen nicht klagen,  
Unter den Sorgen zu beten wagen,  
Das heißt: zum Segen sie tragen.**

Als bescheidener Gast auf dem stolzen ‚Ozean-Riesen‘ durfte ich erfahren, daß unter der Besatzung der ‚Europa‘ sich Brüder befinden, die freudig für ihren Meister arbeiten und wissen, daß nur erlebtes Zeugnis Leben wirkt. – Freudig sage ich hier auch, daß in der Sonntagmorgen-Versammlung ‚lebendiges Wasser‘ gereicht wurde – der Herr erhörte die zuvor ernstlich ausgesprochene Bitte darum.

Es kam gewiß nicht ‚von ungefähr‘, in die Gemeinschaft von Kindern Gottes in der kleinen Versammlung im untersten Gepäckraum geleitet zu werden. Wo zwei oder drei in Seinem Namen versammelt sind, will Er mitten unter ihnen sein. Die Gegenwart Christi ist immer gemeinschaftbildend und segenspendend.

Dankfroh  
Käthe Lohmann

Hans-Robert Klenke